

An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Beantwortung der Schriftlichen Anfrage betreffend Erscheinungsbild von Winterthur, eingereicht von Gemeinderätin Beatrix Baltensberger (SP), namens der SP-Fraktion

Gemeinderätin Beatrix Baltensberger (SP) reichte am 20. Januar 2003 folgende schriftliche Anfrage ein:

„Den vielen Zugreisenden nach Winterthur und den noch zahlreicheren Transitpassagieren bietet die Bahnhofseinfahrt ein unschöner Anblick. Besonders negativ fällt der Güterschuppen (SBB-Cargo) auf. Dieser wirkt ungepflegt und abgewirtschaftet. Die vielen Graffitis deuten auf eine Vernachlässigung des öffentlichen Raumes hin.

Ich frage deshalb den Stadtrat an:

Ist sich der Stadtrat der oben beschriebenen unschönen Situation bewusst?

Was hat der Stadtrat für Vorstellungen zur Verbesserung des Erscheinungsbildes?

Wie und wann gedenkt der Stadtrat sich bei den Verantwortlichen bei der SBB für eine Renovation der Gebäude einzusetzen?

Welche weiteren Möglichkeiten plant der Stadtrat im Sinne einer Visitenkarte für die aufstrebende und zukunftsgerichtete Bildungsstadt Winterthur?“

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

Pflege des öffentlichen Raumes

Der Stadtrat misst der Pflege des öffentlichen Raumes grosse Bedeutung bei (vgl. Seite 16 Legislaturschwerpunkte des Stadtrates). Das Strasseninspektorat, die Stadtgärtnerei und der Forstbetrieb sind für die Pflege des öffentlichen Raumes zuständig. Im Bereich des Bahnareals sind die Aufgaben zwischen SBB und Strasseninspektorat aufgeteilt. Aus Sicherheitsgründen werden bei den Kunstbauten verschmierte Wände vom Gleis aus durch die SBB gereinigt, während die verschmierten Wände in Richtung Strassen durch das Strasseninspektorat geputzt werden. Gebäude sind aber durch die jeweiligen Eigentümer - im vorliegenden Fall die SBB - zu reinigen und zu unterhalten. Zwischen der SBB AG, der Sulzer AG und der Stadt Winterthur finden regelmässig Besprechungen in Bezug auf das Erscheinungsbild der Bahnhofsgegend statt.

Bahnhofareal

Das Departement Bau hat 2001 eine repräsentative Bevölkerungsbefragung zum Thema Sauberkeit durchgeführt. Von 400 befragten Personen empfinden 5 % die Bahnhofsgegend als sehr schmutzig, 26 % als schmutzig und für 39 % ist diese Gegend gerademal akzeptabel. Nur rund ein Viertel der Befragten empfindet die Bahnhofsgegend als sauber.

In Bezug auf Sauberkeit ist die Bahnhofsgegend dementsprechend ein neuralgischer Ort. Die Reinigung wurde durch das Strasseninspektorat zwischenzeitlich weiter intensiviert und mit den SBB optimiert. Trotzdem ist es vor allem im Bereich des Hauptbahnhofes durch die intensive Nutzung nicht ganz einfach einen zufriedenstellenden Sauberkeits-Standard zu halten. Unterschieden werden müssen in diesem Zusammenhang aber die durch den Publikumsverkehr intensiv genutzten Anlageteile (Eigentlicher Bahnhof, Vorplätze und Strassen) vom Güterbahnhof, den Gleisanlagen und deren Begrenzungen.

Güterbahnhof, Gleisanlagen und deren Begrenzung

Das Departement Bau hat die Strecke aufgrund dieser Anfrage zwischen Hauptbahnhof und Töss verschiedentlich überprüft. Natürlich wirkt ein Gleiskorridor mit den entsprechenden und heute teilweise nicht mehr genutzten Infrastrukturbauten wie Güterschuppen, Stellwerke usw. nicht sehr attraktiv. Auf der anderen Seite konnten weder das Baupolizeiamt noch das Strasseninspektorat Anzeichen finden, welche darauf hindeuten würden, dass die SBB den entsprechenden Raum bewusst vernachlässigen würden.



[(Abb. 1: Güterschuppen (SBB-Cargo) in Richtung Zürich)]

Der von der Fragestellerin angesprochene Güterschuppen (SBB-Cargo) weist zwei kleine schwarze Graffiti an einer Betonmauer auf - ansonsten ist der Güterschuppen auf der ganzen Länge „graffitifrei“.



[(Abb. 2: Güterschuppen (SBB-Cargo) diverse Gebäudeteile alle graffitifrei)]

Die Kopfbahnhofanlage mit Güterschuppen, Salz-, Korn- und Kaufhaus wurde 1859 von der kaufmännischen Gesellschaft, vom Stadtrat und Stadtbaumeister Winterthurs (J.J. Sulzer, K. Bareis), vom Nordostbahnpräsidium (A. Escher) und vom Staatsbauinspektor (J.C. Wolff) städtebaulich festgelegt und von der Nordostbahn gebaut. Der Fachwerk-Güterschuppen (Baujahr 1860 mit Erweiterungen 1871 und 1876) ist der älteste Bahnbau im Bereich des Hauptbahnhofes. Er gehört gesamtschweizerisch zu den ältesten original erhaltenen Güterbahnhöfen. Es handelt sich um ein kommunales Schutzobjekt.

Der sehr lange und aus verschiedenen Gebäudeteilen bestehende Güterschuppen wird durch die SBB genutzt. Das Gebäude wirkt nicht ungepflegt und ist auch nicht abgewirtschaftet.

Zu den einzelnen Fragen:

Zur ersten Frage:

„Ist sich der Stadtrat der oben beschriebenen unschönen Situation bewusst?“

In bezug auf den angesprochenen Güterschuppen empfindet der Stadtrat die Situation nicht als so dramatisch, wie die Fragestellerin. Die Bahnhofseinfahrt ist tatsächlich aber nur bedingt schön. Vereinzelt Graffiti und der weggeworfene Abfall an den Bahnböden stören die aufmerksame Betrachterin resp. den aufmerksamen Betrachter. Die SBB bemühen sich aber die Schmierereien an Zügen und Wagen, Gebäuden, Lärmschutzwänden und Brückenpfeilern so rasch als möglich zu entfernen. Diesbezüglich kann die Gegend sicher als zufriedenstellend bezeichnet werden.

Zudem haben die Stadt Winterthur und die SBB mit dem Neubau der Storchenbrücke und dem Neubau der Überführung Wylandstrasse das Eingangstor sichtbar aufgewertet. Mit dem Bau der Lärmschutzwand durch die SBB konnten die entsprechenden Vorgärten und die Lebensqualität der Betroffenen massgeblich verbessert werden. Mit der baulichen Entwicklung im Sulzer-Areal Stadtmitte - beispielsweise durch die Lofts - wurde im Eingangsbereich ein städtebaulich ansprechender Punkt gesetzt. Mit der Renovation des Hauptbahnhofes und dem Bau des Stadttors hat die SBB das Bahnareal im Eingangs- und Durchgangsbereich nachhaltig aufgewertet.

Zur zweiten Frage:

„Was hat der Stadtrat für Vorstellungen zur Verbesserung des Erscheinungsbildes?“

Die SBB und die Post möchten die Gebäude im Bereich des Güterbahnhofes weiterhin nutzen, weshalb mittelfristig mit keiner Entwicklung dieses Areals zu rechnen ist. Das Strasseninspektorat und die SBB koordinieren weiterhin die Reinigung im Bereich des Hauptbahnhofes. Wie oben ausgeführt, empfindet der Stadtrat das Erscheinungsbild als nicht so dramatisch, dass aufwändige Massnahmen gerechtfertigt wären. Die weitere Entwicklung im Bereich Sulzer-Areal Stadtmitte mit dem Umbau des Kopfbaus und im Rahmen der Projektierung der tiefergelegten Vogelsangstrasse werden das Erscheinungsbild verändern.

Zur dritten Frage:

„Wie und wann gedenkt der Stadtrat sich bei den Verantwortlichen bei der SBB für eine Renovation der Gebäude einzusetzen?“

Wie den Abbildungen entnommen werden kann, ist der Zustand des Gebäudes nicht so dramatisch, dass sich der Stadtrat bei der SBB für eine Renovation einsetzen möchte. Das Strasseninspektorat, wie auch andere städtische Verwaltungsstellen, haben regelmässig Kontakt zu den Verantwortlichen der SBB und koordinieren und lösen die anstehenden Probleme im Betriebs- und Unterhaltsbereich.

Zur vierten Frage:

„Welche weiteren Möglichkeiten plant der Stadtrat im Sinne einer Visitenkarte für die aufstrebende und zukunftsgerichtete Bildungsstadt Winterthur?“

Der Stadtrat fördert und begrüsst den Wettbewerb für eine Neunutzung des Arch-Areals. Dazu gehören auch Pläne der Verantwortlichen für das Verlegen des Parkhauses Arch auf einen Teil des Areals Güterbahnhof. Weiter plant der Stadtrat im Rahmen der Projektierung für eine tiefergelegte Vogelsangstrasse auf das Erscheinungsbild entsprechend Einfluss zu nehmen. Weitere Massnahmen plant der Stadtrat nicht.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

Wohlwend

Der Stadtschreiber:

Frauenfelder